

Kranz hält Wort

Finanzkommissions-Amt zurückgelegt

VADUZ/ESCHEN Günther Kranz legt sein Amt als Vorsitzender der Finanzkommission des Landtags nieder. Am 13. April wird sein Nachfolger gewählt. Damit löst Kranz sein Versprechen ein, dieses Amt zurückzulegen, sollte er Vorsteher von Eschen werden. Der VU-Landtagsabgeordnete hatte sich bei den Vorsteherwahlen gegen den FBP-Kandidaten Daniel Oehry durchgesetzt und trat die Nachfolge von Gregor Ott an. (mb)

Eurosolar

Droege als neuer Präsident ernannt

BONN/VADUZ Die europäische Delegiertenversammlung hat am 2. April Peter Droege, Professor an der Universität Liechtenstein, zum Präsidenten von Eurosolar e. V. ernannt. Droege wurde vom Vorstand der Eurosolar-Sektion Deutschland nominiert. Als Träger des europäischen Solarpreises hat Droege sich in seiner Lehre, Forschung und Arbeit für den energetischen Stadtbau zur erneuerbaren Stadt, die urbane Energiewende und den Umbau zu einer hundertprozentig regenerativen Welt einen Namen gemacht. (pd)

Diskussionsveranstaltung

«Agenda 2020 – Der Liechtenstein-Weg»

VADUZ Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) lädt am Sonntag, den 10. April, von 10 bis 12 Uhr im Vaduzer Saal zur Informationsveranstaltung «Agenda 2020 – der Liechtenstein-Weg». Im Rahmen einer Sonntagsmatinee können sich die Besucher über die sechs strategischen Ziele der Agenda 2020 direkt vor Ort informieren und mit den Podiumsteilnehmern diskutieren. Zur Veranstaltung ist die Bevölkerung bei freiem Eintritt eingeladen. Die Podiumsdiskussion wird zudem von Radio Liechtenstein im Rahmen der Sendung «Thema» ab 11 Uhr live ausgestrahlt. Anmeldungen unter: LPC, Postfach 1508, 9490 Vaduz (Telefon: 232 66 55; E-Mail info@lpc.li; Homepage: www.lpc.li). (red)



Debattierten im Auditorium der Universität Liechtenstein über die Zukunft der Raumplanung in der Region, von links: Toni Eberle, Mario Broggi, Josiane Meier, Daniel Hilti, Rudolf Lippuner, Carsten Schlag und Hansjörg Hilti. (Foto: Paul Trummer)

Als «Alpenrheintal» handeln

Diskussion Die Frage «Liechtenberg und Werdenstein - Raumentwicklung ohne Grenzen?» brachte Vertreter der Wissenschaft und der Gemeindepraxis ins Auditorium der Universität. Das Ziel: «Sehr feste Bilder und Begriffe» zu hinterfragen, die einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hinderlich sein können.

VON RETO ÖHRI

Im Alpenrheintal gibt es zahlreiche Kooperationen über Landesgrenzen hinweg. Trotz alledem bestehen Grenzen der Zusammenarbeit, wenn der von Gemeindeautonomie getragene Blick auf den eigenen Kirchturm Lösungsansätze im Keim zu ersticken droht. Carsten Schlag, Volkswirtschaftsprofessor an der Universität Liechtenstein, veranschaulichte anhand von Datenreihen über 30 Jahre, dass die Zupendlerströme stets gemeinsam mit den Zahlen der einheimischen Beschäftigten gestiegen sind. Das Alpenrheintal muss mit der knappen halben Million Einwohner als Region zwischen den städtischen Agglomerationsräumen von München, Zürich und Mailand gesehen werden. Josiane Meier, deren Diplomarbeit «Rücken an Rücken oder Hand in Hand? Ein Plädoyer für grenzüberschreitende Raumplanung im Alpenrheintal» als Politische Schrift 48 der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft erschienen ist, zeigt auf, welches Potenzial der Zusammenarbeit das Alpenrheintal bietet, neben beachtlich vielen Wegen, die bereits von Graubünden bis zum Bodensee gemeinsam gegangen werden. Sie spricht sich für ein unabhängiges Kompetenzzentrum mit Blick auf die Zusammenarbeit aus.

«Betroffenheitsdemokratie», bei der der einzelne Bürger sich nur bei direkter Betroffenheit zu einer Thematik meldet. In der Diskussion verwies der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti auf die Voraussetzungen für das Gelingen der Bauprojekte, die er als Impulse fürs Gemeinschaftsleben und als Ergänzung des regionalen Angebots sieht: «Die Parteien haben zusammengearbeitet, nur so sind grosse Projekte realisierbar.» Es gelte, sich nicht hinter einem Berg von Gesetzen zu verstecken, sondern lösungsorientiert miteinander zu sprechen.

«Betroffenheitsdemokratie»

Anton Eberle, Präsident der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, freute sich über die Publikation, die zusammen mit den Bänden 41 und 45 eine Trilogie über das Alpenrheintal darstellt. Der Grabser Gemeindepräsident, Rudolf Lippuner, sieht sich als Netzwerker und verwies auf die Zusammenarbeit im Agglomerationsprogramm. Er sprach von der Problematik einer

«Betroffenheitsdemokratie», bei der der einzelne Bürger sich nur bei direkter Betroffenheit zu einer Thematik meldet. In der Diskussion verwies der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti auf die Voraussetzungen für das Gelingen der Bauprojekte, die er als Impulse fürs Gemeinschaftsleben und als Ergänzung des regionalen Angebots sieht: «Die Parteien haben zusammengearbeitet, nur so sind grosse Projekte realisierbar.» Es gelte, sich nicht hinter einem Berg von Gesetzen zu verstecken, sondern lösungsorientiert miteinander zu sprechen.

Geringer Leidensdruck der Fläche?

Angelika Lener, Feldkircher Stadträtin, präsentierte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit anhand des öffentlichen Verkehrs, wobei sie auf die neu geschaffenen Buslinien innerhalb des Gesamtverkehrskonzeptes verweist. Es sollen

vermehrt Fahrradwege über die Grenzen geschaffen werden. Man verspricht sich auch vom S-Bahn-Projekt FL.A.CH zusätzliche Entlastungen der Verkehrssituation. Für Mario Broggi, der die Veranstaltung moderierte, kristallisierte sich Verkehr als Hauptthema heraus. Der Leidensdruck der Fläche durch die Besiedlung sei allem Anschein nach noch zu gering.

Landkarte neu zeichnen

Regierungsrätin Renate Müssner wies zusammenfassend auf die Bedeutung der Umschreibung der «Mentalen Landkarte» hin. Das Alpenrheintal muss in den Köpfen Raum finden, damit eine Region mit Lebensqualität auch noch von der Enkelgeneration bewohnt werden kann: Verkehrs- und Siedlungsfragen, Energieversorgung, nachhaltige Ernährung benötigen vernetzte Perspektiven.

Kritik an den Volksvertretern

FL-Abgeordneter Pepo Frick: «In anderen Ländern nennt man das Wutbürger»

VON MICHAEL BENVENUTI

VADUZ Nicht nur Politologe Wilfried Marxer weist im «Volksblatt»-Gespräch den Vorwurf entschieden zurück, der Landtag politisiere am Volk vorbei. «Bei den jüngsten Initiativen und Referenden betreffend SPES, Nichtraucherschutz, Mobilfunk und Industriezubringer kann wohl nicht behauptet werden, dass die Abgeordneten am Volk vorbei politisierten, da diese Themen auch im Parlament unterschiedliche Nuancen aufwiesen», erklärt FBP-Fraktions Sprecher Johannes Kaiser. Auch VU-Fraktions Sprecher Peter Hilti kann den Vorwürfen wenig abgewinnen: «Ich denke, dass der Landtag sehr wohl die Meinung des Volkes vertritt. Es ist das Wesen eines direkt demokratischen Staates, dass unterschiedliche Meinungen gehört und bewertet werden. Schlussendlich muss jeder Abgeordnete für sich entscheiden, ob er einem Traktandum die Stimme erteilt oder nicht.» Die Frage, ob der Landtag am Volk vorbei politisiere, müsse jeder Abgeordnete für sich selbst beantworten, sagt auch Pepo Frick von der Freien Liste. Er jedenfalls vertrete die Meinung seiner Wähler.

ger», sieht Frick einen internationalen Trend und freut sich darüber, dass die Liechtensteiner immer häufiger die Initiative ergreifen, anstatt in die Ohnmacht abzugleiten. «Das ist eine ideale Situation: Die Leute kontrollieren den Landtag und korrigieren ihn, wenn es nötig ist.» Dadurch sei auch sichergestellt, dass der Landtag nicht zu viele Fehler mache. Johannes Kaiser bewertet die Tatsache, dass die Liechtensteiner die direktdemokratischen Möglichkeiten in Anspruch nehmen, ebenfalls als «sehr positives Zeichen». Wobei in

«Ich hätte mir noch viel mehr Initiativen und Referenden erwartet.»

PEPO FRICK
FL-LANDTAGSABGEORDNETER

Liechtenstein kaum von einer Vielzahl an Volksabstimmungen gesprochen werden könne - zumindest nicht im Vergleich zur Schweiz: «Dort werden die Bürger im Jahr über ein Dutzend Mal an die Urne gebeten.» Und wie bewertet VU-Mandatar Peter Hilti die aktuelle Situation? In Liechtenstein herrsche eben ein reges Interesse an der politischen Arbeit - zum Glück: «Ich empfinde es als grosse Qualität, wenn die Bevölkerung bei Sachfragen - auch wenn sie zum Teil etwas sensibler Natur sind - aktiv wird und sich einbringt.»

Ein Misstrauen der Bevölkerung gegenüber dem Landtag wollen Hilti und Kaiser nicht erkennen, ganz im Gegensatz zu Pepo Frick: «Die Leute erwarten sich von den Abgeordneten Sachpolitik und dass sie das Volk vertreten - und keinen parteipolitischen Hickhack.»

Hilti weiter für Partnerschaftsgesetz Einigkeit herrscht bei Kaiser, Hilti und Frick hingegen in der Frage, wie sie zum Partnerschaftsgesetz stehen: Sie hätten im Landtag dafür gestimmt und stünden nach wie vor zu ihrer Meinung. «Denn Menschenrechte», sagt Pepo Frick, «sind nicht verhandelbar.» Interessant ist vor allem das klare Bekenntnis von VU-Fraktions Sprecher Peter Hilti. Immerhin hatte VU-Präsident Adolf Heeb vergangene Woche erklärt, die Union werde sich weder für noch wider das Gesetz äussern.

Wie Johannes Schraner von «Vox Populi» hatte bekanntlich auch Heeb das Abstimmungsergebnis beim Beschluss des Partnerschaftsgesetzes kritisiert. Die 21:0 Stimmen für das Gesetz würden wohl kaum der Meinung des Volkes entsprechen. Diese Äusserung stösst wiederum beim Politologen Wilfried Marxer auf Kritik: «Es kann doch nicht sein, dass der Landtag nach demoskopischen Gesichtspunkten abstimmen soll.» Dann wäre der Landtag überflüssig und könne laut Marxer ohne Weiteres abgeschafft werden.



Politologe Wilfried Marxer.



FBP-Fraktions Sprecher Johannes Kaiser.



Pepo Frick von der Freien Liste.



VU-Fraktions Sprecher Peter Hilti.

ANZEIGE

Gasthof Brunnenwald
Ihr Gasthof für jeden Anlass in Göfis
Tel. +435522/73779

Mittagsmenü von Mittwoch bis Samstag um € 7,50

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Samstag von 10.00-13.30 Uhr und von 17-24 Uhr
Sonntag und Feiertag von 10.00-20.00 Uhr
Durchgehend warme Küche und feine Jause

ANZEIGE

Gasthaus zum Löwen

Montag bis Sonntag:
10 bis 23 Uhr

Ab April 2011 gibt es bei uns erstmals wieder die **Spargel-Wochen**. Ausserdem haben wir **7 Tage** durchgehend für Sie **geöffnet**.

Damian Beck • Kirchgässle 1
FL-9487 Bendern
T +423 373 36 88
www.gasthauszumloewen.li